

One-Shots

Yu/Ka (Kapitel 17 läd + passendes Charabild)

Von VampirWolfYuriy

Kapitel 13: Tief

Leise seufzte Yuriy auf, während er beinahe schmerzlich die Augen schloss. Seine Gedanken würden trübe und er selbst erschöpft. Er war am Ende seiner Kraft. Langsam ließ er sich auf den Schreibtisch senken. Die Arme über die ganze Fläche gestreckt, während seine Wange auf dem kühlen Holz ruhte. Zögerlich schlug er die Augen auf. Das blau wirkte traurig, beinahe verlassen. Ein verräterischer Schimmer glänzte in seinen Augen, so als müsste er gleich weinen. Sein Blick traf einen Glasrahmen. Dahinter war ein Zeitungsbericht. Kai, sein fester Freund hatte die getan als Yuriy gewonnen hatte. Der Russe wollte schon seit er klein war Autor werden und durch Zufall hatte er es geschafft. Er hatte ein Skript an einen Verlag geschickt und dieser fand die Geschichte einfach perfekt. Sie wurde gedruckt und Yuriy hatte seinen Traum endlich in greifbare Nähe gerückt. Ein Buch zu schreiben hieß gar nichts. Man konnte jede Zeit wieder abgesägt werden. Jeder Zeit...das wusste er. Und deshalb wollte er weiter schreiben. Er wollte sein Ziel bestmöglichst erreichen und ein berühmter Autor sein. Ein Autor, der Menschen in seine Geschichte zieht. Der ihnen eine neue Welt öffnet in denen sie versinken können. Abenteuer erleben und für einen Moment die Wirklichkeit vergessen. Jeden Kummer und Schmerz, sogar die Freude oder das Glück, dass dort auf sie wartet. Er wollte sie verzaubern. Aber nun? Es ging nicht mehr...Er schaffte es nicht mehr Geschichten zu schreiben. Yuriy wollte es ja und er setzte sich stur an den PC. Aber es ging nicht. Er hatte keine Lust dazu, auch wenn er wollte. Es war so widersprüchlich, aber leider Realität. Und wenn er sich zwingen zu schreiben, war es so miserabel, dass er es am nächsten Morgen löschte, wenn er es las.

Erneut kam ein leises Seufzer, über die blassen Lippen. Niemand hetzte ihn, wofür er dankbar war. Aber er selbst zwang sich dazu. Er wollte schreiben, aber ihm fehlte etwas. Nur was? Diese Frage konnte sich der Rotschopf nicht erklären. Missmutig schloss er die Augen. Er war so glücklich gewesen, als er gewonnen hatte. Er war glücklich als Kai ihm gratulierte. Er war einfach einen Moment lang glücklich. Fehlte ihm vielleicht das? Er wusste es nicht...Nachdenklich setzte er sich etwas auf, nur um seine Arme auf dem Schreibtisch zu verschränken und dann den Kopf darauf sinken zu lassen. Die Augen hielt er geschlossen. Brooklyn war ein guter Freund von dem blauäugigen, was eigentlich überraschend war, wenn man beide kannte, da sie wie Feuer und Wasser waren. Yuriy kühl, gelassen und ruhig, während Brooklyn aufgedreht, freundlich und ein Dauersmile war. Aber vielleicht verstanden sie sich

deshalb so gut. Aber dessen Rat war leider mies wie der der anderen. Sich ablenken? Wie denn? Er konnte es nicht. Selbst wenn es ihm einen Moment gelang, spätestens, wenn er wieder alleine war hingen seine Gedanken an den Geschichten. Er wusste, was er schreiben wollte, er sah es ja schon bildlich vor seinem Auge. Schrecklich zu wissen, was man tun will, es aber nicht klappt. Yuriy spürte Verzweiflung in sich aufsteigen. Für die anderen war es nicht schlimm, keiner schien zu verstehen. Aber für ihn war das schlimm. Eigentlich das schlimmste. Sein wertvoller Traum hing daran. Ein seidener Faden, den er unter keinen Umständen reißen lassen wollte. Hatte er ihn doch unter so viel Mühen und Qualen aufgebaut. Tonlos formten die Lippen des Russen leise Worte. Ihm war ein altes Gedicht eingefallen. Eines, dass er selbst einmal verfasst hatte. Innerlich schüttelte er den Kopf. Schrecklich... Und so etwas, hatte er geschrieben? Ja...da war er genauso drauf wie heute. Immer wieder kamen ihm diese Depressionen hoch, obwohl er gar nicht traurig war.

Auch wenn nicht alles perfekt lief. Er kam damit klar, nicht zuletzt, da Garland ihm damit immer in den Ohren lag. »Es gibt keine Zufälle. Es gibt nur Fügungen. Und wenn ein Weg versperrt ist, dann öffnet sich ein anderer. Manchmal ist es eine gute Hilfe, die einen vor Unheil schützt und manchmal leider nur Pech. Doch bestimmen wir unsere Zukunft und selbst und wählen unseren Weg und bestimmen so unser Glück.« Yuriy hasste diese Worte, vielleicht hatte er sie zu oft gehört, da zu viel in seinem Leben schief gegangen war. Er hatte Fehler gemacht und sie zu spät gesehen. Aber dennoch gab es starke Konstanten, die ihm Halt und Kraft gaben. Seine Freunde und Kai. Er war nie alleine, auch wenn er das immer sah und ungern zu gab. Er war nicht so verlassen wie er oft dachte. Er war nie verlassen. Denn selbst, wenn sie nicht körperlich da waren, waren sie doch gedanklich bei ihm. Er wusste es und war dankbar dafür. Aber in Erinnerungen schwelgen, brachte ihn nun nicht weiter.

Beinahe mühsam hob er den Arm und drehte die Musik auf. Es war ein schönes Lied. Subway to Sally mit Julia und die Räuber. Diese Band liebte er über alles. Jedes Album hatte er sich besorgt, stundenlang an gehört und Kai damit in den Wahnsinn getrieben.

»Blut, Blut, Räuber saufen Blut.
Raub und Mord und Überfall sind gut.
Hoch vom Galgen klingt es.
Hoch vom Galgen klingt es.
Raub und Mord und Überfall sind gut.«

Yuriy musste schmunzeln. Er fand das Lied widersprüchlich. Die Musik klang etwas hart und der Bass war stark. Rau und Kalt, Stark und Fest. Und wer sang diese Bösen Zeilen? Ein kleines Kind. Und dennoch erinnerte ihn dieses Lied an sich selbst. Widersprüchlich. Er will schreiben, aber ihm fehlt seltsamerweise die Lust dazu. Ironie...Überrascht horchte er auf als ein neues Lied begann. Hatte er wieder eine CD der Gruppe drinnen? War eigentlich nur gut so. So konnte er entspannen. Auch wenn die Lieder irgendwie gerade passten. Traum vom Tod II. Yuriy kam es so vor wie sein eigener Tod, wenn er nicht weiter schrieb. Wenn er keine Geschichten mehr schaffte. Es war sein Tod. Ein Schatten, der immer näher kam und die Krallen nach ihm

ausstreckte. Allmählich verloren sich Yuriys Gedanken. Der Russe schlief ein und glitt ins Reich der Träume.

Müde schlug Yuriy die Augen auf. Alles war schwarz und Kalt. Finsternis umgab ihn. Sie nahm ihm alles, nach und nach. Mühsam versuchte sich der Russe zu bewegen, aber es ging nicht. Er war wie gelähmt. Er erkannte seinen Schreibtisch, aber mehr nicht. Die Nacht war über Moskau herein gebrochen. // Die Welt dreht sich weiter und ich stehe still...// Traurig schloss er seine Augen, während er versuchte seine Gefühle in Worte zu fassen. Seine Seelischen Schmerzen. Das Gedicht, dass er schrieb, war wie ein Stummer Schrei seiner Seele nach Hilfe. Doch niemand würde kommen, oder?

»Die Dunkelheit wird immer mehr,
sie ist wie ein großes Meer.
Es verschlingt mich ganz und gar,
was ist falsch und was wahr?

Die Welt sich weiter und ich steh allein.
Warum muss es immer so sein?
Kälte und Finsternis halten an mir fest.
Warum gibt es mir den Rest?

Ein Abgrund öffneten sich vor mir,
°Wir helfen dir...°
und ich falle tief hinein in die Schlucht.
Ich höre Stimmen, sie sind wie eine Wucht.

Hilflos strecke ich die Hände aus,
ich muss hier raus.
Dort ist jemand, das beweisen die Worte,
die ich hörte von fernem Orte.

Ich schreie, rufe, tobe und weine.
Wo sind die Freunde meine?
Hände ergreifen mich und helfen mir auf,
damit ich komme ins Licht hinauf.

Ich versinke,
ich ertrinke.
Ich habe das Gefühl ich verliere den Halt.
Ich stehe wie im dichten Wald.

Umgeben von Finsternis und Kälte.
Als wäre sie nicht von dieser Welte.
Es fehlt ein kleines Stück,
ein Stück vom großen Glück.

Meine Kraft reicht nicht aus,
dennoch will ich hier raus.

Ich flehe auf Antworten zu meinen Fragen,
doch niemand kann sie mir sagen.

Es ist wie ein Fluch den ich trage
Dass ich es kaum dagegen wage.
Verloren und verwirrt ist mein Leben,
niemand kann es mir zurück geben.

Ich leide und aufreißen tun meine Wunden,
sie sind schmerzliche Kunden.
Ich verliere meine Flügel
Und stürzte auf den einsamen Hügel.

Die Federn fallen vom Himmel herab.
Das war alles was ich hab.
Keine Sonne,
die mich wärmt in Wonne.

Keine Sterne, kein Mond und kein Licht,
wobei ich bin so darauf erpicht.
Wo ist mein Licht und wer bin ich?
Kämpfe ich durch die Verzweiflung für mich?

Die Welt sich weiter dreht,
sie alleine geht.
Ich stehe hier allein,
muss das denn so sein?

Immer enger schließt sich der Kreis,
ist das der Preis?
Der Preis für mein Glück?
ist das das fehlende Stück?

Doch nach und nach spürte ich es in mir,
°Wir sind bei dir°
Meine Freunde und meine Wonne,
sie sind wie eine eigene Sonne.

Sie geben mir Kraft und Halt,
es lichtet sich der dunkle Wald.
Sie sind mein Leben,
da sie mir alles geben.

Ich versuche es zu beweisen,
auf gedanklichen reisen.
Gemeinsam sind wir stark,
es klingt vielleicht etwas karg.«

Innerlich schüttelte Yuriy den Kopf. Wenn das jemals auch nur irgendjemand lesen

würde, der würde ihn in eine Anstalt schicken. Dennoch erinnerte er sich an Kais Worte.

»Gib niemals auf. Du hast jemanden, der immer zu dir steht. Lebe deinen Traum. Jetzt ist nicht die Zeit zum nachdenken, sondern zum Handeln. Denn wer schläft verliert.«

Kais Worte hatten damals etwas in ihm aufgeschreckt und auch heute verfehlte diese Erinnerungen keinesfalls seine Wirkung. Er spürte etwas in sich. Etwas, das längst vergessen war. //Verdammt...ich erkenne mich selbst nicht mehr. Ich will mich verändern. Positiv verändern. Doch das kann ich nur, wenn ich endlich damit anfangen und mich auf rappel....Für andere und....für mich selbst!//

Mit einem Ruck öffnete der blauäugige seine Augen, bevor er sich aufsetzte und erst einmal das Gedicht aufschrieb. Es dauerte lange, da er es immer wieder überarbeitete, bis es endlich fertig war. Mit sich selbst zufrieden, faltete er es zusammen und nahm den Bilderrahmen in die Hand. Er löste das Glas aus dem Rahmen und entnahm den Bericht. Sorgsam legte er das Gedicht hinein, bevor er wieder den Bericht darauf legte und dann das Glas. Er würde niemandem dieses Geheimnis anvertrauen. Es war das Geheimnis seines Herzens.

Unsicher wollte er den Blick zum PC, bevor er den Bildschirm einschaltete und sein Schreibprogramm öffnete. Auf einmal konnte er wieder schreiben und die Geschichten gelangen ihm. //Geschichten schreiben ist für manche die Art sich die Vergangenheit oder Probleme von der Seele zu schreiben.// Leicht schmunzelte Yuriy, bevor er weiter an seinen Geschichten arbeitete. Was ihm gefehlt hatte? Er wusste es nicht. Und er würde es wohl nie erfahren, aber das war egal. Vielleicht hatte er sich nur selbst überwinden müssen. Sich und seine gedanklichen Probleme.

Was Yuriy nicht bemerkt hatte war, dass Kai die ganze Zeit im Türrahmen gestanden war und ihn beobachtet hatte. Der rotäugige hatte sich natürlich Sorgen um seinen Freund gemacht, aber diese schienen nun zum Glück unbegründet zu sein. Denn der Rotschopf schien wieder in sein Schreibfieber gefallen zu sein. Auch wenn er nun wieder weit hinten auf Yuriys Liste stand, er war glücklich. Yuriy hatte sich selbst wieder gefunden und das war das Einzige, was gerade für ihn zählte. Wenn Yuriy glücklich war, war er es auch. Sanft lächelnd beobachtete er seinen Freund und lauschte der Vergewaltigung der Tastatur. //Vielleicht sollte ich ihm eine neue kaufen.....//